

Modul 4 Kollegiale Beratung und ganzheitliches Fallverstehen

24. und 25. Juni 2025, Die Wolfsburg

- Abgrenzung zu anderen kollegialen Settings
- Strukturelle Verortung
- Vorstellung verschiedener Methoden

Modul 5 Herausforderung: Hilfplangespräch und Kooperation

1. bis 3. September 2025, Die Wolfsburg

- Kindgerechte Gestaltung und Beteiligung
- Vorbereitung, Strukturierung, Moderation, Visualisierungen
- Gesprächsführung, Erstgespräch, Folgegespräch, Abschlussgespräch
- Interdisziplinäre Kooperation: Herausforderungen und Chancen – Helferkonferenzen moderieren
- Netzwerkkompetenzen

Modul 6 Umgang mit Krisen, Konflikten und Gefährdungslagen! Hilfeplanung in Spannungsfeldern und Spannungsverhältnissen

4. und 5. November 2025, Die Wolfsburg

- Grundlagen der Arbeit im Zwangskontext
- Gute Gründe für Widerstand und den Umgang damit
- Professioneller Umgang mit Ambivalenzen
- Moderation von Konfliktgesprächen

Abschlusskolloquium

26. Februar 2026

- Präsentation der Projektergebnisse in Kleingruppen
- Diskussion der Übertragbarkeit auf die eigene Organisation
- Evaluation
- Zertifikatsübergabe und feierlicher Abschluss

Zielgruppe

Fach- und Leitungskräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes aus Jugendämtern in NRW

Teilnehmendenzahl

etwa 20

Umfang der Fortbildung

15 Fortbildungstage verteilt auf 6 Module und ein Abschlusskolloquium zzgl. 4 Lerngruppentreffen.

Die Fortbildungsreihe ist nur als Ganzes buchbar; die Anmeldung zu einzelnen Modulen ist nicht möglich.

Kosten

1435 € Teilnahmeentgelt
zzgl. 1175 € Verpflegung und Übernachtung im Einzelzimmer
bzw. 575 € Verpflegung ohne Übernachtung
inkl. Umsatzsteuer

Referentinnen

- Anke LINGNAU-CARDUCK, Diplom Sozialpädagogin, Systemische Supervisorin (IFS), Systemische Familientherapeutin (DGSF), Lehrende für Systemische Beratung u. Therapie (DGSF)
- Birgit WOLTER, Diplom Heilpädagogin, approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Systemische Therapeutin und Beraterin (SG/DGSF), Systemische Supervisorin (SG), Mediatorin, Lehrtherapeutin (DGSF)

Die Referentinnen sind Trainerinnen im ifs – Institut für systemische Familientherapie, Supervision und Organisationsentwicklung Essen: www.ifs-essen.de



Ein Kurs des LVR-Landesjugendamtes Rheinland und des LWL-Landesjugendamtes Westfalen mit Unterstützung durch die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie e. V.

Bewerbungsverfahren

Die Bewerbungen sind an die u.a. Verantwortlichen des jeweils zuständigen Landesjugendamts zu richten. Bewerbungsschluss ist der 17. Juli 2024.

Verantwortlich:

Dr. Monika Weber, LWL-Landesjugendamt Westfalen,
Tel. 0251 591-3632, dr.monika.weber@lwl.org
Emili Troost, LVR-Landesjugendamt Rheinland,
Tel. 0221 809-6722, emili.troost@lvr.de

Teilnahmebescheinigung

Die Teilnehmenden erhalten ein Zertifikat der beiden Landesjugendämter, aus dem die Inhalte und der Umfang der einzelnen Module hervorgehen. Teile dieser Fortbildung können für eine weiterführende Systemische Weiterbildung bei Mitgliedsinstituten der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) anerkannt werden.

Veranstaltungsorte

Modul 1 bis 3: Haus Haard gGmbH, Haardgrenzweg 338,
45739 Oer-Erkenschwick, Tel.: 02368 9149 0, https://www.haus-haard.de/index_ggmbh.php

Modul 4 bis 6: Katholische Akademie Die Wolfsburg, Falkenweg 6, 45478 Mülheim an der Ruhr, Telefon: 0208 99919-0
<https://www.die-wolfsburg.de/unser-tagungshaus>

Abschlusskolloquium: Räume der Landschaftsverbände, Köln oder Münster

Zertifikatskurs Hilfeplanung systemisch gestalten: sozialpädagogisch – prozesshaft – partizipativ

Ein Kurs für Fach- und Leitungskräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes

November 2024 bis Februar 2026

Herausforderung Hilfeplanung

Die Hilfeplanung gemäß § 36 SGB VIII ist das Steuerungsinstrument aller Erziehungshilfeleistungen und eine der zentralen Aufgaben des ASD. Wie passgenau die Hilfen an den Bedarfen ansetzen und welchen Nutzen sie für die Leistungsberechtigten entfalten, hängt wesentlich von der Qualität der Hilfeplanung ab. Fast alle Jugendämter haben die Arbeitsabläufe gemäß den gesetzlichen Grundlagen standardisiert und entsprechende EDV-Programme zur Dokumentation hinterlegt.

In der Praxis ist es aber für Fachkräfte oft eine Herausforderung, Hilfeplanung als sozialpädagogischen Prozess mit den jungen Menschen und ihren Familien zu gestalten. An diesem Qualifizierungsbedarf setzt der Zertifikatskurs an.

Der Zertifikatskurs: Inhalte

Mit einem guten fachlichen Fundus gelingt es eher komplexe Problemlagen von Familien zu verstehen, ihre Stärken und resilienzfördernden Ressourcen zu ergründen und im Rahmen der Hilfeplanung erfolgversprechende Lösungswege mit ihnen gemeinsam zu erarbeiten. Es ist wichtig, nicht nur das Kind, den Jugendlichen und die Eltern in den Blick zu nehmen, sondern auch das Verhalten aller Familienmitglieder in Wechselwirkung zueinander und in Wechselwirkung mit dem Helfersystem zu bedenken.

Der Zertifikatskurs greift die praktischen und methodischen Fragen auf, die sich Fach- und Leitungskräften in ihrer täglichen Praxis stellen:

- Wie kann man den ersten Kontakt zu Kindern, Jugendlichen und ihren Familien positiv gestalten und sie im gesamten Prozess beteiligen?
- Wie klärt man Aufträge und erarbeitet Ziele mit ihnen, die sie wirklich erreichen wollen?

- Wie geht man mit dem Handlungsdruck in der Wahrnehmung des Schutzauftrags um?
- Welche Inhalte sind für eine fundierte sozialpädagogische Diagnostik wichtig, und wie wendet man Diagnostikinstrumente sinnvoll an?
- Wie erkennt man Widerstände, versteht deren Bedeutung, und wie geht man adäquat damit um?
- Wie gestaltet man komplexe Hilfeplangespräche an den Möglichkeiten und Interessen der Adressat*innen orientiert?
- Wie kann man eigene Wahrnehmungen und eigenes Handeln in einer fundierten kollegialen Beratung reflektieren?

Als fachliches Konzept guter Hilfeplanung wird die Empfehlung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter »Qualitätsmaßstäbe und Gelingensfaktoren für die Hilfeplanung gem. § 36 SGB VIII« (aktualisiert 2023) zugrunde gelegt. Darauf setzt die Systemtheorie mit ihren methodischen Ansätzen auf.

Ziel

Ziel ist, die Teilnehmer*innen, unabhängig von ihren Erfahrungen in dem Berufsfeld, für die komplexe Arbeit der Hilfeplanung im ASD als sozialpädagogischem Prozess mit den Adressat*innen zu qualifizieren, ihre fachlichen und methodischen Kompetenzen zu erweitern, sie in ihrer Rollenklarheit und Aufgabenwahrnehmung weiter zu stärken und ihnen zu ermöglichen, professionell Nähe und Distanz zu gestalten und so über eine lange Dienstzeit gesund und handlungsfähig zu bleiben.

Aufbau: Module, Praxisprojekt und Kolloquium

Es wird zunächst in einem Grundlagenseminar in die Rolle und den Auftrag der ASD-Fachkraft im Rahmen der Hilfeplanung sowie in die Systemtheorie eingeführt und erfahrbar gemacht, welche Wirkungen die eigene Haltung auf Hilfeprozesse hat. Darauf aufbauend werden in den weiteren fünf Modulen In-

halte, Methoden und Instrumente systemischer Hilfeplanung mit Kindern, Jugendlichen und Familien vermittelt.

Das Erlernte wird durchgängig auf den eigenen ASD bezogen und reflektiert. Grundlegend für alle Module ist ein Lernen im Dreischritt Selbstreflexion, Haltung sowie Theorie- und Methodenlehre. Das Erlernte wird in selbstorganisierten Lerngruppen, die sich aus dem Kreis der Teilnehmenden bilden und sich zwischen den Modulen treffen, vertieft.

Für den Erwerb des Zertifikats sind die Voraussetzungen:

- die regelmäßige Teilnahme an den Modulen,
- die Teilnahme an vier jeweils eintägigen Lerngruppentreffen,
- die Durchführung und Dokumentation eines beispielhaften Hilfeplanungsprozesses (Praxisprojekt und -bericht), in dem das Erlernte angewandt wird,
- die Teilnahme und Mitwirkung am Kolloquium.

Der Zertifikatskurs endet mit einem eintägigen Kolloquium, in dem die Arbeitsergebnisse präsentiert werden, Rückschau gehalten und mit den Vorgesetzten der Abschluss gefeiert wird.

Das Bewerbungsverfahren

Die Auswahl der Teilnehmer*innen erfolgt in einem Bewerbungsverfahren. Der Bewerbung ist eine schriftliche Einwilligung der Vorgesetzten bezüglich der Freistellung zur Teilnahme an den Modulen, den Regionalgruppentreffen und dem Kolloquium sowie zur Durchführung des Praxisprojekts beizufügen. Es bedarf einer Bereitschaft des Jugendamtes, das pädagogische Handeln des Dienstes ASD an systemischen Ansätzen auszurichten. Das in dieser Fortbildung Erlernte kann sonst wenig Wirkung entfalten.

Modul 1 Grundlagen der Hilfeplanung, der System- und Kommunikationstheorien

5. bis 7. November 2024, Haus Haard

- Rolle, Auftrag, Haltung der ASD-Fachkraft im sozialrechtlichen Leistungsdreieck
- Einführung in die Grundlagen der Kommunikations-, Systemtheorien und des Konstruktivismus
- Ressourcen-, Kontext- und Lösungsorientierung, Hypothesenbildung
- Grundlagen der Beteiligung – Beziehungs- und Kooperationsorientierung

Modul 2 Auftrags- und Zielklärung

10. und 11. Februar 2025, Haus Haard

- Gestaltung des Erstkontakts, Beteiligung, Gestaltung des Arbeitsbündnisses
- Auftragsklärung und Kontrakt
- Leitziel – Teilziel – Handlungsziel
- Stabilität und Veränderung: Homöostase im System

Modul 3 Sozialpädagogische Diagnostik

7. und 8. April 2025, Haus Haard

- Bedeutung der sozialpädagogischen Diagnostik
- Diagnostische Instrumente und ihr Einsatz mit Familien
- Beteiligung von Kindern
- Nachvollziehbare Dokumentation